

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 66. Sonntag den 22. August 1858.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Oberamtliche Bekanntmachung an die Ortsvorsteher betr. die Vertilgung der Wespen-Nester.

Die auffergewöhnliche Menge von Wespen läßt, wie im Jahr 1846, besorgen, daß durch dieselben dem Obst- und Wein-Ertrag erheblicher Schaden zugefügt werde, daher bereits in einzelnen Gemeinden wegen Zerstörung der Nester Belohnungen aus Gemeinde-Mitteln zu diesem Zwecke ausgesetzt worden. Gleichwie die ihm Jahr 1846 getroffenen Maßregeln zu Vertilgung dieser schädlichen Thiere, in fast allen Gemeinden, Eingang gefunden und besten Erfolg gehabt, liegt auch für dieses Jahr, daß eine reiche — in Absicht auf Güte außergewöhnliche — Wein-Erndte hoffen läßt, dringender Grund für die Wein- und Güter-Besitzer so wie für die Gemeindebehörden vor, den Besorgnissen auf die in dem nachstehenden Regierungs-Erlaß vom 25. August 1846 bezeichnete Weise entgegen zu wirken, damit die Erträgnisse soweit möglich, nicht sollen beeinträchtigt werden.

Hienach sieht sich das Oberamt im wohlverstandenen Interesse der Wein und Obst-Produzenten veranlaßt, die Gemeinde-Behörden aufzufordern, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen und über das was geschehen, bis zum 15. September Bericht einzufordern.

Es wird wohl kaum einer Ausführung bedürfen, daß die Maßregeln zur Vertilgung der Wespen nur dann von einer nachhaltigen Wirkung sein können, wenn sie in der angeordneten Richtung in allen Gemeinden durchgeführt werden.

Den 16. August 1858.

K. Oberamt  
Haberlen.

Die

Königl. Württembergische Regierung des Neckar-Kreises

an das

Königl. Oberamt Waiblingen.

Die in neuester Zeit ungewöhnlich große Menge Wespen läßt mit Grund besorgen, daß diese Thiere dem Obst und später auch den Weintrauben bedeutenden Schaden bringen werden.

Wenn schon zu erwarten ist, daß die Güterbesitzer von selbst auf Zerstörung der auf ihrem Eigenthum vorhandenen Wespen-Nester Bedacht nehmen werden, so findet man dennoch angemessen, daß in denjenigen Gegenden, in welchen Obst und Weinbau getrieben wird, die Gemeinderäthe aufgefordert werden, zu Vertilgung der Wespen ohne Zeitverlust Vorkehrung zu treffen. Als das nächste und wirksamste Mittel erscheint die Aussetzung von Prämien aus den Gemeindefassen für jedes erweislichermäßen zernichtete Wespennest, wie solche durch das General-Rescript vom 6. Septbr. 1723 (Reyhser, Regierungsgesetze Bd. 4 S. 1241) vorgeschrieben worden ist. Es versteht sich jedoch von selbst, daß die Gemeinderäthe nicht gehindert sind, das Geschäft des Auffindens und Zerstörens der Nester auch durch besondere Arbeiter im Taglohn besorgen zu lassen.

Die Zerstörung geschieht am zweckmäßigsten nach Sonnen-Untergang, wo die Wespen in die Nester zurückgekehrt sind.

Die Wahl der Mittel richtet sich je nach der Beschaffenheit der Orte in welchen die Nester sich befinden und es bestehen dieselben theils in der Anwendung von Schieß-Pulver und von Schwefeldämpfen, theils in dem Ausgraben der Nester und alkobalige Begießung der Wespen mittelst einer Gießkanne, wobei die Letzteren mit Leichtigkeit getödtet werden können. Uebrigens wird die Centralstelle demnächst die zweckmäßigsten Zerstörungsmittel und das Verfahren dabei in dem Wochenblatt für Land und Hauswirthschaft bekannt machen.

Ludwigsburg den 25. August 1846.

### Anzeigen.

**Winnenden.** Der Unterzeichnete ist beauftragt einen guten Brabanter Pflanz zu verkaufen, und kann bei ihm eingesehen werden

—  
jung David Seybold.

**Winnenden.** Im Hause des † Gottlob Müller dahier werden am Donnerstag d. 26. Aug. Morgens 9 Uhr 12 Stück runde und ovale in Eisen gebundene Fässer im Gehalt von 3 — 15 Eimer nebst einigen kleineren, so wie ungefähr 6 Eimer Wein von 1857 und 4 Eimer Apfelmoss im Aufstreich verkauft.

**Winnenden.** Guten Mosteiffig hat zu verkaufen das Jmi zu 24 fr.

Ludwig Nidel.

**Winnenden.** Ein 4 oder 3 eimeriges

Oval-Faß gut in Eisen gebunden hat zu verkaufen

**Winnenden.** Es ist mir ein ganz guter Kochofen embehrlich geworden Liebhaber können ihn täglich einsehen.

J. G. Leinf.

**Winnenden.** Unterzeichneter hat einen Ofen mit neuem eisernem Aufsatz zu verkaufen

Weißgerber Seeger.

### Die Zukünftige.

Eine Geschichte von W. D. v. Horn.

Fortsetzung.

Das ist Nr. 2 Sie lernen ein Bischof Klavierklimperm, Strauß'sche oder Labinsky'sche Walzer und dergleichen; ein paar Lieder abtraben und quinfeliren, das ist Nr. 3. Dann folgt Sticken, Häkeln und allerlei derartige Künste; abee gilt's gilt's einen Strumpf stricken, tüchtig nähen, eine

Haushaltung übersehen und regieren, dem Manne eine Suppe kochen — dann hat das Lied ein Ende. Siehst Du, mit solch einer Frau, die überdies noch doch herabsieht auf Andere, die selbst vielleicht nicht einmal die erste aller Hausfrauenpflichten, die Keulichkeit werth hielte, ist ein Mann betrogen. Ich könnte Dir mehr als ein Beispielchen vorreiten, daß Du scheu würdest, kopfscheu, Conrad! Glaub mit's ich kenne solche Exemplare.“

Conrad schwieg; es gingen ähnliche Figuren jetzt an seinem Geiste vorüber, denen er begegnet war. Oben Hui! und unten Pfui!

„Noch Eins, Conrad, was zu dem Capitel gehört,“ fuhr der Oberförster fort: „Du kennst ja meine Tante, die Frau v. Düsselbeck in Königsberg?“

„Gewiß!“ sagte Conrad. „Ja, das ist eine Dame von ächtem Golde. Vor der hab ich einen erstaunlichen Respekt.“

„Nun gut fuhr der Oberförster fort, „die sagte mir, als ich sie vor einem Jahr besuchte: Fris sei in der Wahl deiner Gattin sorgfältig. Nicht bloß auf das Außerliche blicke, freilich muß sie Dir gefallen — sondern auf ächte Bildung, Keinheit der Seele, Tüchtigkeit im Hauswesen frommes Gemüth. Findest Du das vereint bei einer Adelligen, desto besser — aber findest Du es bei einer bürgerlichen, und sie gibt Dir ihre Hand, so danke Gott auf deinen Knien und wenn sie nichts hat, sie ist ein Schatz für Dich. Ihr Reichthum steckt in ihrem Geiste, in ihrem Herzen, in ihrer Tüchtigkeit. Ich wollte, fuhr sie fort, Du sändest in der Welt das Mädchen, welches ich im letzten Jahre im Bade zu Warmbrunn fand. Fris, sie war ein vollendeter Engel an Schönheit, ein Engel an Keinheit, ein Engel an Güte und Frömmigkeit, und dabei erfahren in allen Künsten des Haushaltes, wie ich ein Mädchen dieses Alters nie gesehen. Sie mochte sechzehn oder siebenzehn Jahre alt sein und pflegte eine kritische alte Tante mit einer Geduld und Duldung, wie ich sie nie erlebt habe, Sie wohnten neben mir, und ich zog das engelschöne Mädchen gerne an mich. Mit rührender Zuraufrichtigkeit schloß sie sich an und in ihrer Seele war keine abgetrimmte Falte, die ich nicht kennen lernte. Vier Wochen reichten hin, daß dieß Mädchen mir wahrhaft an

die Seele wuchs. Hundertmal dacht' ich an Dich dabei und wünschte sie Dir zur Frau.“

„Wie hieß sie denn, liebe Tante?“ fragte ich gespannt.

„Ja, du lieber Gott, fordere doch nicht, daß eine siebenundsiebzigjährige Frau so etwas behalte! Mir ist's entfallen,“ sagte sie, „aber das will ich dir sagen, eine Adelige war sie nicht.“

„Und doch gäben Sie es zu, daß ich — sagte ich — aber sie ließ mich nicht ausreden. Meinen vollsten reichen Segen gäbe ich Dir, wenn Du mir so eine Nichte brächtest.“ So sprach die Tante, Conrad!“

Die Unterredung nahm eine für Conrad's Gedankenkreis so ungünstige Wendung, daß er froh war, durch ein Klopfen an der Thüre unterbrochen zu werden. Es war Steffen, der meldete, er habe das Pferd besorgt. Conrad schloß nun mit des Oberförsters Zufriedenheit den Contract mit ihm ab, und er ging.

Der Oberförster hörte mit Erstaunen, daß Conrad ihm im Fortgehen noch zurief, er solle ja nicht vergessen, den mit Früchten handelnden Juden Mardochai morgen zu senden.

„Was willst Du mit dem Juden?“ fragte der Oberförster. „Du hast ja nur noch einen Thaler? Wir werden eher von dem Juden Geld leihen müssen!“

Jetzt erst kamte Conrad aus, was Tannebergs für ihn gethan. Der Oberfürster erstaunte. Er billigte den Verkauf, zumal das Geld an Tannebergs zurückbezahlt werden mußte, welches diese für die Bestellung des Feldes und die Einheimung des Heues vorgelegt hatten. Was er aber mit den Dienstländereien anheben sollte, wußte er selber nicht. Wo wollte er in seiner Armut das Geld hernehmen für Viehstand, Schiff und Geschirr?

„Hätten wir nur das eine Capital gerettet, das Sie für den Lieutenant bezahlen mußten, für den Sie Bürge wurden,“ sprach er. „Mit zwölfhundert Gulden könnten wir uns helfen aus der Noth.“

„Mach mir das Herz nicht schwer, Conrad,“ sagte der Oberförster; „damals mußte ich ihm helfen. Seine Ehre und seine Zukunft stand

auf dem Spiele. Daß er seine Wort nicht hielt und ich bezahlen mußte, das verzeih' ihm Gott, wenn er es anders konnte, da er auch arm war, wie ich jetzt. Laß es ruhen. Es ist ver-schmerzt!"

Fortsetzung folgt

**Heilbronner Frucht-Preise**

vom 18. Aug. 1858.

W a i z e n.	
Höchster Preis . . . . .	16 fl. 7 fr.
Mittel-Preis . . . . .	14 fl. 30 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	13 fl. — fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis . . . . .	16 fl. 8 fr.
Mittel-Preis . . . . .	15 fl. 10 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	13 fl. 14 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis . . . . .	10 fl. — fr.
Mittel-Preis . . . . .	9 fl. 57 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	9 fl. 54 fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis . . . . .	10 fl. 44 fr.
Mittel-Preis . . . . .	10 fl. 6 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	9 fl. — fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis . . . . .	7 fl. 34 fr.
Mittel-Preis . . . . .	6 fl. 16 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	4 fl. 30 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis . . . . .	7 fl. 40 fr.
Mittel-Preis . . . . .	7 fl. 8 fr.
Nieder.-Preis . . . . .	6 fl. — fr.

**Winnenden, Naturalien-Preise vom 18. August 1858.**

Getreide-Gattungen.	Unverkauft b. der letzten Schränne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel neuen	59	498 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	557 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	288 <sup>3</sup> / <sub>8</sub> 185 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	183	2203	12
Haber.	5	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	178 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	1265	45

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Nchst. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, neuen	7	48	7	38	7	29	—	—	—	5	Gewicht des Dinkels per Scheffel 186 178 168
Gerste, neue	9	36	9	4	8	32	—	—	—	20	durchschnittlich 177 Pfd.
Waizen, Kernen, 1 Schfl.	11	44	11	12	10	40	—	—	—	—	alter Dinkel
Haber, 1 Sri.	8	24	7	18	6	45	5	—	—	—	Höchst.   Niederfl. fl. fr.   fl. fr. 8 6   6 54
Mischling, Einkorn, Erbsen, Linzen.	1	20	1	18	1	12	—	—	—	—	Gewicht des neuen Dinkels 168 164 160
Welshorn, Ackerbohnen, Wicken, Butter 1 Pfund 8 Pfund Brod. 1 Kreuzerweck 6 Loth	1	20	1	16	1	12	—	—	—	—	Durchschnittl. 164 Höchst.   Niederfl. 6 12   4 45